

VON JENNIFER CORAZZA

Noch bevor die Gewerkschaften ihre diesjährigen KV-Verhandlungen starten (Auftakt machen die Metaller am 25. September), hat der internationale Unternehmens- und Personalberater Kienbaum eine Gehaltsprognose für 2024 erstellt.

832 österreichische Unternehmen wurden befragt, wie und warum sich Gehälter im kommenden Jahr entwickeln – mit teils überraschenden Resultaten, verrät der Vergütungsexperte Alfred Berger von Kienbaum in Wien.

**6,5 Prozent mehr**

2024 soll sich die Inflation bei maximal vier Prozent einpendeln, Gehälter steigen weiter überdurchschnittlich. Rund 6,5 Prozent prognostiziert Kienbaum für Österreich (in Deutschland sind es fünf Prozent), wobei die Führungs- und Management-Gehälter weniger profitieren als die der Fachkräfte. „Man sieht eine starke Erhöhung bei den Spezialisten, also bei allen, die am unteren Ende der Führungsspanne sind“, sagt Berger. Diese dürften eine Erhöhung von durchschnittlich 7,5 Prozent erwarten, im Top-Management sind es 6,3 Prozent.

**Preis statt Performance**

Während es früher die Performance des Unternehmens oder des Individuums war, die Gehälter in die Höhe trieb, sind es diesmal die gestiegenen Preise und die wirtschaftliche Situation. Das war zu erwarten, so Berger, überraschend sei aber, dass die persönliche Leistung so viel an Relevanz eingebüßt hat.

Denn die Performance landet mit neun Prozent auf dem vorletzten Platz der Gehaltstreiber. Um hohe Leistung dennoch zu entlohnen,

# Klingeln 2024 wieder die Kassen?

**Einkommen.** Die gute Nachricht: 2024 prognostiziert Unternehmensberater Kienbaum unseren Gehältern ein überdurchschnittlich hohes Wachstum. Nur leider nicht aufgrund unserer guten Leistung



Kienbaum-Experte Alfred Berger prognostiziert 6,5 Prozent mehr Gehalt

soll 2024 deshalb vermehrt auf variable Vergütungen, wie Boni und Gewinnbeteiligungen, gesetzt werden. „Man sieht eindeutig, dass die steuerfreie Erfolgsbeteiligung, die bei 3.000 Euro liegt, stark genutzt wird“, analysiert Berger.

Eine Frage der Branche sind Gehaltssteigerungen 2024 übrigens nicht, sagt Berger. Auch wenn man mit positiven Ausreißern im Finanzbereich oder in der Industrie kalkuliert hätte, räumt der Kienbaum-Geschäftsführer ein: „Wir haben keine Spitzen gesehen.“

**Augenmerk auf den All-in**

Insgesamt sei mit einem Reallohnplus von drei Prozent zu rechnen. „Das ist sicherlich höher, als wir es bisher gekannt haben“, analysiert Berger, der deshalb von einer kaufkraftwirksamen Erhöhung spricht.

Stark im Fokus werden 2024 wiederum All-in-Abgeltungen stehen. Denn auch, wenn Löhne zuletzt um bis zu elf Prozent gestiegen sind, kamen diese bei Angestellten mit All-in-Pauschalen oft nicht an, erklärt Alfred Berger. „Die Grundvergütung wurde erhöht, aber die Überzahlung ist zurückgegangen“, sagt der Experte. „Das ist oft die einzige Möglichkeit, wo Unternehmen zusätzlich sparen können.“

# „Wir arbeiten wieder wie früher“

**Weinlese.** Marion Ebner-Ebenauer über den kleinen Jahrgang und heiße Sommer

VON SANDRA BAIERL

Eine Wienerin, die Winzerin geworden ist: Marion Ebner-Ebenauer über ihren Job, den Qualitätsanspruch und warum man mit und nicht gegen die Natur arbeiten muss.

\*\*\*

**KURIER: Ihr seid bzw. wart Falstaff-Winzer des Jahres 2022 – wie wird man das?**

**Marion Ebner-Ebenauer:** Da wird nicht der Wein, sondern das ganze Weingut ausgezeichnet. Es ist wohl ein Zusammenspiel aus der langen, kontinuierlichen Qualität und unserem breiten Sortiment: wir liefern ja Weißwein, Rotwein und Sekt in Top-Qualitäten ab.

**Ihr seid ein Winzer-Paar – wie läuft das am Weingut?**

Wir haben uns in der Schule kennengelernt, waren Sitznachbarn. Anfangs hatten wir zwei Produktionsstätten, ich hatte mein Wein-Label, der Manfred ist nach Hause in seinen elterlichen Betrieb gegangen. Wir haben dann nach dem Heiratsantrag sehr schnell beschlossen, dass wir das gemeinsam machen. Ich bin eher diejenige, die mit

Menschen in Kontakt tritt, ich kümmere mich um den Export, um die Kunden, um die Mitarbeiter. Mein Mann ist sozusagen der Kellermeister, er schupft den Keller.

**Als Wiener Stadtkind in die Weinbauschule – das ist ungewöhnlich.**

Ich wollte nie klassisch maturieren, ich bin ein praxisbezogener Mensch. Ich brauche viel Bewegung und die Natur, deshalb hat sich diese Schule angeboten.

**Euer Weingut ist im nördlichen Weinviertel. Wie ist es dort und wie wirkt der Klimawandel?**

Wir sind in der Grenzregion zu Tschechien. Früher nah am Eisernen Vorhang. Den Klimawandel kann man direkt sehen: früher haben wir im Oktober die Trauben gelesen, jetzt starten wir Anfang September. Man merkt einfach, dass die Trauben anders reifen, früher dran sind, einen anderen Wuchs haben.

**Sie bewirtschaften 20 Hektar. Kann man Weintrauben vor der Hitze schützen? Gar bewässern?**

Ich finde, gerade wenn es

um das Thema Nachhaltigkeit geht, dann gibt es keine Bewässerung. Da würde man ja Tausende Liter brauchen, das wäre nicht richtig. Also nein, wir kommen ohne Bewässerung aus, aber es ist ein Riesenthema, wie man mit den Böden umgeht. Wir setzen auf Kompostierung, lassen Pflanzen im Weingarten wachsen. Es ist eine Rückbesinnung, wir arbeiten wieder wie früher. Was wir nicht kontrollieren können, ist die Natur. Wir tolerieren die Wildschweine und die Rehe, hatten heuer Hagel in einem Weingarten, wo 100 Prozent zerstört wurden.

**Hat sich das Trinkverhalten der Menschen verändert?**

Wir haben 22 Exportmärkte und exportieren 70 % – das Trinkverhalten ist in den Märkten höchst unterschiedlich. In Österreich schaut man aktuell mehr aufs Geld. Was wir verkaufen, ist ein Luxusprodukt, das muss man ehrlich sagen. Wir haben ausschließlich Weine über 10 Euro. Unsere Kunden verstehen aber unser Produkt und wissen, was dahintersteckt.

**Ihr habt einen hohen Qualitätsanspruch. Was bedeutete das in der Praxis?**

Dass es in Wahrheit keine Kompromisse gibt. Wir arbeiten im Einklang mit der Natur. Wir machen alles mit der Hand, entscheiden bei jeder Traube, ob wir sie verwenden.

**Die Frage aller Fragen ist: Wie wird der Jahrgang?**

Wir hatten relativ viel Wasser, viel Sonne. Jetzt im September immer noch eine blühende Begrünung in den Weingärten, alles ist saftig grün im Weinviertel. Aber wie



Marion Ebner-Ebenauer, Winzerin aus Poysdorf im Weinviertel

# \_ soziale arbeit wirkt

safart

jugend am werk \_



Jetzt bewerben:

www.sozial-arbeiten.at

TAKEDA ANZEIGE

## Bei Takeda steht der Mensch im Fokus

Inklusion. Bei Takeda wird gemeinsam ein Ziel verfolgt: eine bessere Gesundheit für Menschen und eine bessere Zukunft für unsere Welt

**D**urch die Entwicklung und Herstellung lebensverbessernder und -erhaltender Arzneimittel für Menschen mit seltenen und komplexen Erkrankungen wird ein bedeutender Beitrag zur Gesundheit und Lebensqualität von Menschen weltweit geleistet. Hierbei stellt Takeda das Engagement für Patient\*innen, Mitarbeitende, die Umwelt und das Streben nach Innovation an erste Stelle. Takeda deckt in Österreich die gesamte pharmazeutische Wertschöpfungskette ab und beschäftigt mehr als 4.500 Mitarbeiter\*innen, die täglich dazu beitragen, dass Medikamente aus Österreich in die ganze Welt gelangen.

**Gelebte Vielfalt**

Bei Takeda steht der Mensch im Fokus – das gilt für Patient\*innen als auch für Mitarbeitende. Unter dem Motto „Empowering our people to shine“ werden bei Takeda Rahmenbedingungen geschaffen, die alle Mitarbeitenden bei der Entfaltung des individuellen Potenzials unterstützen. Diversität wird als Motor für Innovation gesehen und Mitarbeitende werden ermutigt, das Arbeitsumfeld






Potenziale erkennen und fördern. Bei Takeda lautet die Devise: „Empowering our people to shine“

aktiv mitzugestalten, um die Entstehung neuer Denkweisen zu fördern. Im Jahr 2012 wurde die erste LGBTQIA\*-Netzwerkgruppe bei Takeda in Österreich gegründet, welche Initiativen im Unternehmen umsetzt, Aufklärungsarbeit leistet und Beratung anbietet. Die gelebte Speak-up-Kultur unterstützt die inklusive Unternehmensstrategie, die auf Respekt, Wertschätzung und Chancengleichheit basiert.

**Diversity, Equity, Inclusion als Chance**

Takeda fokussiert sich auf die Talente der Menschen und arbeitet seit über zehn Jahren mit NGOs und externen Partnerorganisationen zusammen, um gleiche Chancen für alle zu schaffen. Im Recruiting wird auf einen barrierefreien Bewerbungsprozess geachtet und alle offenen Positionen werden auf einer Jobplattform für Menschen mit Beeinträchtigung ausgeschrieben. Eine unternehmensinterne Fokusgruppe widmet sich

rierefreiheitsanforderungen und vernetzt diese mit Unternehmen, die sich mit dem Karrierefaktor Behinderung auseinandersetzen und eine Inklusionsstrategie verfolgen. Durch diese Initiative ist Takeda bereits auf viele Talente aufmerksam geworden, die heute das Unternehmen als Mitarbeiter\*innen bereichern. Diese sind unter anderem in den Bereichen Projektmanagement, Engineering und Quality tätig. Im September nimmt Takeda wieder am DisAbility Confidence Day 2023 teil, dem Hauptevent des myAbility Wirtschaftsforums. Das Event zeichnet sich durch Workshops und Vorträge zum Thema Inklusion aus und schafft Aufmerksamkeit für eine achtsame und offene Unternehmenskultur. Seit Jahren unterstützt Takeda die Veranstaltung und ist sich der Wichtigkeit des branchenübergreifenden Austauschs und Best Practice Sharing bewusst. Mehr über die Werte von Takeda erfahren Sie online. **Einfach QR-Code abfotografieren und ein Video zu den Erfahrungen von Takeda Mitarbeiter\*innen ansehen!**